**Zeitschrift:** Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

**Herausgeber:** Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]

**Band:** 29 (1987)

**Heft:** 1: Freiwillige Helfer

**Artikel:** Arbeit und Vergnügen in Lagern mit "Behinderten"

**Autor:** Hofmann, Elsbeth

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-157476

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

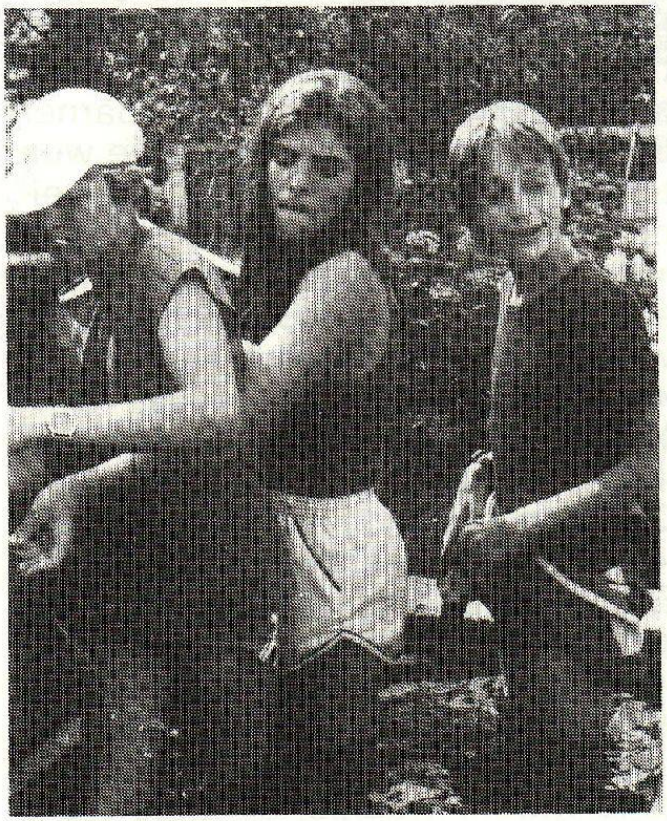
**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## *Arbeit und Vergnügen in Lagern mit «Behinderten»*

**Eine Betrachtung von Elsbeth Hofmann, Bern.**

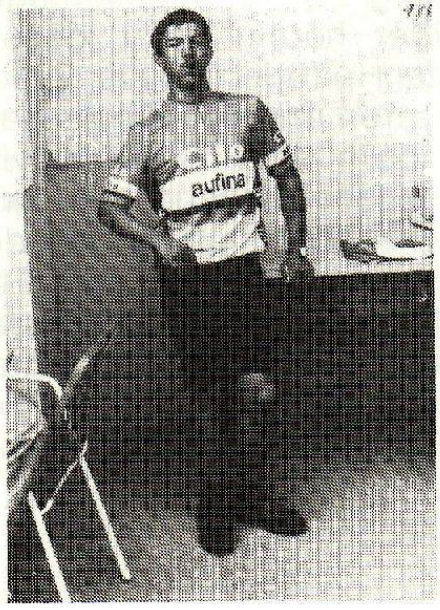
Dieses Jahr habe ich an drei verschiedenen Lagern teilgenommen, drei Lager mit verschiedensten Leuten mit sehr unterschiedlichen Behinderungen:



**Blindenlanglauflager, Velolager** mit **CP-Jugendlichen** und **Erwachsenen** und ein **Lager** mit **geistig behinderten Erwachsenen.** Einerseits durch Mund zu Mund-Propaganda und andererseits durch ein Inserat des Behindertensports wurde ich auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, auch als Laie an einem Lager teilnehmen zu können. Vielleicht suche ich den Kontakt zu Behinderten als Ausgleich zum Beruf (Apothekerin), wo ich zwar mit vielen Leuten zu tun habe, aber nur in den seltensten Fällen eine Vertrauensbasis von Mensch zu Mensch entsteht oder es dazu eine lange Anlaufszeit braucht.

Was auf mich keinesfalls zutrifft, ist der sog. Helfertrip. Wie könnte man auch das Gefühl haben, man müsse helfen, also automatisch ein Ungleichgewicht zwischen behindertem und sog. normalem Menschen schaffen, ein Oben und ein Unten, wo doch Mensch gleich Mensch ist! (daher im Titel die Anführungszeichen)

An einem Lager teilzunehmen ist natürlich eine ganz andere Situation als ständige Arbeit im Behindertenwesen. So fallen viele Probleme wie



z.B. persönliches Distanzhalten weg; das heisst, eine Trennung zwischen Arbeit und Privatsphäre gibt es in einer Lagerwoche kaum. Aus dem Alltagstrott gerissen, hat man plötzlich sehr viel Zeit für neue Gedanken, Gefühle; kurz, man wird in eine andere Welt versetzt und mit den allergrundsätzlichsten Freuden und Problemen des Lebens konfrontiert, was bei mir jeweils eine Distanzierung zum Alltag ermöglicht. Diese andere Welt, – für alle Teilnehmer eine besondere Situation – die jedermann auf seine Weise sucht, z.B. in der eigenen Familie oder im Kino, hat sicher ihre Berechtigung in einer Welt, die nach dem Prinzip der Effizienz ausgerichtet ist.

Vor allem das Zusammensein mit geistig Behinderten – zum grössten Teil sehr fröhliche, offene Menschen – zeigt mir jeweils, wie spontan man sich in gewissen Situationen verhalten kann und wie ein Lachen manche Barriere löst.

Eine Trennung nach Leistungsstufen (Stichwort Gentechnologie), wie es heute der Trend ist – es gibt bald nur noch wenig Schüler, die nie einen Stützkurs oder Nachhilfestunden geniessen – lässt eine Integration von Behinderten immer weniger zu. Dabei wäre es doch unbedingt nötig, die oft überaktiven Menschen in ihrem Tun einmal zu unterbrechen. Dies ist vielleicht eine soziale Funktion der Behinderten unter sog. Nicht-Behinderten. So würde ich es begrüssen, wenn Behinderte vermehrt am öffentlichen Leben teilnehmen könnten. Für mich ist dieser Kontakt eine Bereicherung, kein Müssen. ■

*Bilder von Elsbeth Hofmann, Bern*